Liebe Gemeinde,

in diesem Sommer gedenken wir der Entstehung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Wer sich damit beschäftigt, wird nicht anders können als zu staunen über den Geisteswissenschaftler Rudolf Steiner. Welche Detailkenntnis über einzelne Pflanzen, die Bedeutung des Kosmos für die Landwirtschaft, über Schädlingsbekämpfung, Dünger, Tierhaltung u.v.m! Und nun eine kleine Zumutung aus dem Landwirtschaftlichen Kurs Rudolf Steiners:
„Wenn ich grotesk rede, würde ich sagen, ein fortgeschrittener Dunghaufen ist das im Gehirn sich Ausbreitende; aber es ist sachlich durchaus richtig. Der Dung ist es, der durch den eigenen organischen Prozess in die Edelmasse des Gehirns umgesetzt wird und da zur Grundlage für die Ich-Entwickelung wird. Beim Menschen wird möglichst viel umgesetzt von Bauchdünger in Gehirndünger, weil der Mensch ja sein Ich auf der Erde trägt; beim Tier weniger, daher bleibt mehr drinnen in dem Bauchdünger, der dann zum wirklichen Dünger verwendet wird. Da bleibt mehr Ich in der Anlage drinnen. Weil es das Tier nicht zum Ich bringt, bleibt da mehr Ich in der Anlage drinnen. Daher sind tierischer Mist und menschlicher Mist zwei ganz verschiedene Dinge. Tierischer Mist enthält noch die Ich-Anlage. Und wir finden, wenn wir misten, wenn wir Dünger von außen her an die Wurzel, das Ich an die Wurzel, an die Pflanzen herangebracht haben, dass wir, wenn wir vollständig die Pflanze zeichnen (Zeichnung s.v.), hier unten die Wurzel haben, oben die sich entwickelnden Blätter und Blüten haben, dass sich hier das Astralische hinzuentwickelt durch den Verkehr mit der Luft, hier sich entwickelt durch den Verkehr mit dem Dünger die Ich-Anlage der Pflanze. Es ist wirklich solch eine Landwirtschaft ein Organismus.
Da entwickelt er sein Astralisches oben, und das Vorhandensein von Obst und Wald entwickelt das Astralische. Wenn von dem, was dann über der Erde ist, die Tiere richtig fressen, dann entwickeln sie in demjenigen, was von ihnen als Dünger kommt, die richtigen Ich-Kräfte, die wiederum aus der Wurzel heraus die Pflanzen in der richtigen Weise in der Richtung der Schwerkraft wachsen lassen. Es ist eine wunderbare Wechselwirkung.“ …
(GA 327, 8. Vortrag vom 16. Juni 1924, S. 202) Das Leben ist eben viel komplizierter als ein Supermarkt oder ein Computer. Die Aufgaben in der Landwirtschaft werden größer in unseren Tagen. Welches Verhältnis haben wir zu ihr? Ein existenzielles, das ist sicher!
Herzlich grüßt auch im Namen von Volker Elfert
Ihr

Joachim Paulus